

2 Über die gegenwärtige Lage und Aufgabe der Philosophie.

stände vertieften Forschens und Wissens gelöst werden, sondern sie verlangt immer eine ideelle Selbstverständigung der tiefsten Motive des gesamten Kulturlebens, eine Besinnung auf die letzten inhaltlichen Bestimmungen des sittlichen und sozialen, des ästhetischen und religiösen Zusammenhanges ihrer Zeit, dessen prinzipielle Einheit in einer begrifflichen Form zu erfassen das Wesen der Philosophie ausmacht.

Das Bedürfnis nach einer solchen ideellen Konzentration und Selbstbesinnung ist nun in dem Kulturleben selbst nicht immer mit gleicher Energie vorhanden, und das Verlangen nach einer Weltanschauung, das metaphysische Bedürfnis, wie wir es seit Schopenhauer nennen, macht sich deshalb zu den verschiedenen Zeiten in sehr verschiedenem Maße geltend. An sich ist es ja immer vorhanden, es gehört zu den unausrottbaren Trieben der menschlichen Natur, und alle Enttäuschungen, die es im Laufe der Geschichte erfahren hat, können nicht verhindern, daß es immer wieder in jedem ernstern Menschen mit der ganzen Fülle seiner quälenden Fragen aus den scheinbaren Selbstverständlichkeiten und eingelebten Gewohnheiten der Meinungen hervorbricht. Für jeden gibt es schließlich Erlebnisse, durch die das unbefangene Vertrauen in das alltägliche Meinen und Glauben erschüttert wird, und das sind die Geburtsstunden des philosophischen Nachdenkens. Aber die Bedeutung, welche die Beschäftigung mit diesen letzten Problemen in dem geistigen Leben des Einzelnen wie der Gesamtheit einnimmt, hängt zum großen Teile davon ab, wie stark es von den Aufgaben und Interessen anderer Tätigkeits-Sphären in Anspruch genommen und von deren Ergebnissen und Erfolgen befriedigt ist. So ist es möglich, daß zeitweilig vor der intensiven Arbeit auf den besonderen Gebieten des Kulturlebens die philosophische Besinnung auf deren einheitlichen Zusammenhang mehr zurücktritt und die wissenschaftliche Philosophie in